

Markus Merkle

Unit

Publikation anlässlich der Verleihung des Hannes Burgdorf Preises und der Ausstellung FAR IN BETWEEN vom 22. Januar – 5. März 2017 im Galerieverein Leonberg mit Texten von Sarah Rogers Morris und Christian Gögger

Ernst Wasmuth Verlag Tübingen. Berlin, 2017, ISBN 978-3-8030-3388-8, 104 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen, Format 25 x 19 cm, Klappenbroschur, € 24,80

Der 1975 in Marbach geborene Olaf Metzger-Schüler Markus Merkle ist Träger des zweiten Hannes Burgdorf Preises für zeitgenössische Kunst. Mit dem mit 10 000 €, einer Ausstellung und einem Katalog dotierten alle drei Jahre vergebenen Preis werden zeitgenössische Künstler/innen gemeinsam von der Stadt Leonberg, dem Galerieverein Leonberg e. V. und dem Stifter ausgezeichnet, die eigenständig und wegweisend mit unterschiedlichen Arbeiten der abstrakten – vorzugsweise gegenstandslosen – Kunst hervorgetreten sind, die bisher noch keinen größeren Kunstpreis erhalten haben und deren Arbeitsschwerpunkt in Baden-Württemberg liegt. Die Wahl der Jury (Hannes Burgdorf, Petra Olschowski, Camill Leberer, Eva Ott, Christina Ossowski) wird wie folgt begründet: „Die künstlerische Arbeit von Markus Merkle konstituiert sich aus unterschiedlichen medialen Ebenen. Grundlegend ist die Verwendung einfacher Grundformen, die in ihrer Wiederholung und unter Einbeziehung des Zufallsprinzips das jeweilige Werk zu einem singulären Ereignis werden lässt. Darin nimmt Merkle im Kontext der aktuellen Kunstszene eine unverwechselbare und herausgehobene Stellung ein. Merkles Arbeiten zeichnet zudem eine Tendenz zum Nomadisch-Transistorischen aus, die ihn immer wieder die Frage nach äußerer und innerer Balance auf eindruckliche Weise formulieren lässt“.

Eine *Static* (englisch: static, Rauschen) überschriebene 32-seitige Einleitung führt in den vom Preisträger und Michael Hess gestalteten Katalog und seinen Werkteil ein. Gezeigt werden in loser Folge Vorstudien, Quellen und Fotografien zu den Arbeiten, so unter anderem eine Fotografie von der Kinzie Street in Chicago, Fotografien von Carlo Scarpas Grabstätte für Giuseppe Brion auf dem Friedhof von San Vito d'Altivole, Zeichnungen und Collagen. Die Vorstudien, Quellen und Fotografien sind auf fotokopierten Lochpappen arrangiert, deren Löcher Punkte, Kreise und eine Art Rauschen simulieren: „Aus dem Rauschen kommt die Kunst“ (Markus Merkle S. 2). Nach Sarah Rogers Morris bekunden Merkles Arbeiten eine Obsession für Punkte und Kreise. „Den Kreis denkt sich der Künstler als *perfekte Form*, und wie ein Mal- und Zeichenlehrer führt er zunächst den Punkt als Vorgänger der Linie ein oder als Grundvoraussetzung aller Erscheinungsformen der visuellen Kultur. Merkles Œuvre definiert sich durch Zirkularität, jede Arbeit ist Teil einer Familie, ein Werk bringt das nächste hervor“ (Sarah Rogers Morris S. 36).

In seiner Werkgruppe *Rotella* werden Punkte zu Linien, Flächen und Räumen transformiert. Die aus übereinander überlegt in den Raum gefügten und gedrehten Scheiben lassen an Brancusis endlose Säule ebenso denken wie an Obelisken oder Totempfähle (vergleiche dazu <http://www.markusmerkle.com/rotella/>, abgerufen am 27.2.2017). Die *Grids* sind graue Raumreliefs aus Holzlatten und Platten mit rechtwinklig

horizontaler und vertikaler Anordnung. Sie erinnern an die weißen, schwarzen und goldenen Wände der amerikanischen Bildhauerin Louise Nevelson. „Nach den Ordnungsprinzipien stapeln, queren, reihen definieren sich die Verhältnisse von Länge, Breite und Tiefe der einzelnen Elemente“ (Markus Merkle S. 44). In der Werkgruppe *Unit* wurden die Texte von Todesanzeigen in deutschen Zeitungen so übersprüht, dass aneinandergereihte rechteckige Kästen übrig bleiben, die daran erinnern, dass der Tod alle gleich macht (vergleiche dazu <http://www.markusmerkle.com/unit/>, abgerufen am 27.2.2017). Weitere im Katalog vorgestellte Werkgruppen sind die *Fenster*, die *Couples*, *Far in between* und *Cubit*.

ham, 27. Februar 2017